

**Philine Bickhardt**

## Von serbischen Opfern und kroatischen Tätern

Das ehemalige KZ „Staro Sajmište“ als Austragungsort nationalistischer Diskurse

### Abstract

#### **On Serbian Victims and Croatian Perpetrators – The Former Concentration Camp “Staro Sajmište” as a Venue for Nationalist Discourses**

The former concentration camp “Staro Sajmište” (1941–1943) in the center of Belgrade is currently becoming a venue for Serbian nationalist interpretations of history. These actions not only marginalize other victim groups but also mythologize the Serbs as the blameless victims of the “fascist Croats” during World War II. This article deals with the Serbian Government ignoring scientific research (a), the importance of naming all groups of victims (b), and strategies of Serbian authorities of “framing” this German concentration camp as a Croatian one, with the purpose of creating an interpretation of history in which Serbs per se are considered victims and Croats per se perpetrators (c). Despite the large number of critical discussions in the media over the past months, demolition work continues at the historical site.

### **Philine Bickhardt**

*forscht derzeit an der Universität Zürich. Sie hat einen Master-Abschluss in Slawischen Literaturen und Kulturen (Schwerpunkt: Russisch, BKMS) an der Humboldt-Universität zu Berlin. Als Stipendiatin der Friedrich-Ebert-Stiftung seit 2017 hat sie im Rahmen des Studiums in Sankt Petersburg und Belgrad studiert. 2018 bis 2022 arbeitete sie als Web-redakteurin von novinki.de, einer Online-Zeitung für zeitgenössische slawische Literaturen in deutscher Sprache. Ihr Hauptinteresse gilt den literarischen Strategien der Erinnerung und der Beziehung zwischen Literatur und Historiographie.*

**Kontakt:** [philine.bickhardt@uzh.ch](mailto:philine.bickhardt@uzh.ch)

*Der Beitrag wurde fertig gestellt im September 2023.*

## Einleitung

Das ehemalige Konzentrationslager „Staro Sajmište“<sup>1</sup> im Stadtzentrum Belgrads avanciert derzeit zum Austragungsort serbischer nationalistischer Geschichtsdeutung, die nicht nur andere Opfergruppen marginalisiert, sondern die Serb:innen als die schuldlosen Opfer von den „faschistischen Kroat:innen“ während des Zweiten Weltkriegs mythologisiert. Eine Geschichte von serbischen Opfern und kroatischen Täter:innen.

Bis Mitte 2022 lag das ehemalige Lagergelände unscheinbar in der Nähe des Save-Ufers und größtenteils verborgen hinter grünen Baumkronen; doch seither ziehen die sichtlich umfangreichen Renovierungsarbeiten am ehemaligen Turm der KZ-Lagerverwaltung die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf sich. Zentral gelegen gegenüber dem alten Belgrader Stadtzentrum am Fluss Save, direkt an der Zufahrtsbrücke auf der Seite des nach dem Zweiten Weltkrieg im Tito-Stil erbauten Neu-Belgrads, kommen sogar Tourist:innen vom Flughafen auf dem Weg in die Stadt unweigerlich am ehemaligen Konzentrationslager vorbei. Doch wussten bisher die wenigsten, dass sich hier ein ehemaliges Konzentrationslager befindet. So gedenkt zwar seit 1995 eine zehn Meter hohe Statue am Save-Ufer der Opfer des Lagers, auf dem Lagergelände selbst gab es jedoch bisher nur zwei kleine versteckte und teilweise mit Pflanzen überwachsene Gedenktafeln, die das Lager auswiesen.

Das soll sich nun ändern. Doch wie? Im Juli 2022 wurde die staatliche Gedenkstätte „Memorijalni centar Staro Sajmište“ mit feierlicher Eröffnungsrede von Präsident Aleksandar Vučić eingeweiht. Geplant ist nun ein totaler Umbau des Geländes, bei dem existierende Lagerüberreste (Gebäude) abgerissen wurden, bevor staatlich veranlasste forensische Untersuchungen an den Orten ehemaliger Massenverbrechen hätten durchgeführt werden können. Doch problematisch ist nicht nur, dass die serbische Regierung auf Neubau statt auf Erhalt setzt, sondern dass sich Anzeichen für die Instrumentalisierung von Erinnerungspolitik im Dienst einer nationalistischen Geschichtsschreibung beobachten lassen. An die Stelle einer angenommenen Dichotomie zwischen dem Widerstand und dem Nationalsozialismus, die für eine Erinnerungskultur an die Opfer der Shoah und alle Opfergruppen wichtig wäre, rückt die Unterscheidung in serbische Opfer und kroatische Täter.

## Das Lager „Staro Sajmište“ von 1941 bis 1943

Nach dem Einmarsch und der Bombardierung Serbiens durch Hitlerdeutschland im April 1941 wurde die männliche jüdische Bevölkerung in Belgrad im Herbst und Winter 1941 hingerichtet. Danach wurde von der Organisation „Todt“ unter der Leitung der Gestapo das Konzentrationslager „Judenlager Zemun“, heute bekannt als „Staro Sajmište“, auf dem Gelände der ehemaligen Belgrader Messe (serbisch: Beogradski sajam) am linken Ufer der Save installiert. Das Gelände der ehemaligen Belgrader Messe befand sich zu dieser Zeit auf kroatischem Gebiet direkt an der Grenze zum besetzten Serbien.

In der ersten Phase des Bestehens des Lagers vom 8. Dezember 1941 bis 10. Mai 1942 waren 6.400 Juden und Jüdinnen (hauptsächlich Frauen und Kinder) und etwa 600 Rom:nja inhaftiert und dort untergebracht. Nachdem diese systematisch umgebracht wurden, diente das Lager in der zweiten Phase ab Mitte 1942 bis 1944 unter dem nun neuen Namen „Anhaltelager Semlin“ als Auffanglager für sogenannte politisch „unerwünschte Elemente“, wie

1 Die SOG hat im Jahr 2021 eine Dissertation zum selben Thema von Frau Magdalena Saiger mit dem Titel „Wanderungen eines Ortes. Die Geschichte der Alten Messe (Staro Sajmište), Belgrad“ mit dem Förderpreis der Fritz und Helga Exner-Stiftung ausgezeichnet.



Renovierungsarbeiten am Turm der ehemaligen Lagerverwaltung. Foto der Autorin

Partisan:innen aus Serbien, Kroatien und anderen Ländern. In diesem „Anhaltelager Semlin“ waren insgesamt etwa 32.000 Menschen inhaftiert, von denen nach Angaben des Historikers Milan Koljanin<sup>2</sup> 10.636 nicht überlebten.

Nachdem Hitlerdeutschland auf der Wannseekonferenz am 20. Januar 1942 die „Endlösung der Judenfrage“ beschlossen hatte, sollten auch in Serbien alle verbliebenen Jüdinnen und Juden liquidiert werden. Die etwa 5.500 bis Mai 1942 überlebenden jüdischen Frauen und Kinder des Lagers wurden im Frühjahr 1942 innerhalb von sechs Wochen von den SS-Offizieren Wilhelm Götz und Erwin Meyer systematisch getötet, indem in einem Lastkraftwagen der Marke „Saurer“ Kohlenmonoxid aus dem Auspuffrohr in den Innenraum des Wagens geleitet wurde. Genau diese beiden SS-Offiziere sind die namensgebenden Figuren für den Roman „Götz und Mayer“ („Gec i Majer“) von David Albahari, dem bekanntesten zeitgenössischen, aber leider kürzlich verstorbenen post-modernistischen Autor Serbiens. In seinem Roman schuf er den Opfern des Konzentrationslagers ein literarisches Denkmal.

Als das größte Konzentrationslager auf dem heutigen Territorium Serbiens, in dem Jüdinnen und Juden in den „Seelenmördern“ (Dušegupka) ermordet wurden, müsste diesem Ort eine Schlüsselrolle für das Gedenken an die Opfer von SS, deutscher Reichsadministration und auch serbischen örtlichen Kollaborateuren unter der Marionettenregierung von Milan Nedić im von der Wehrmacht besetzten Serbien zukommen. Umso erstaunlicher ist es, dass es hier bis heute noch keine Gedenkstätte gibt.

2 Milan Koljanin, Nemački logor na Beogradskom Sajmištu (Das deutsche Lager in der Belgrader Messe), Institut za savremenu istoriju, Beograd 1992.

## Eine Lager-Gedenkstätte, die kein „Lager“ im Namen trägt

Die Anfrage der Autorin, ob die Leitung der geplanten Gedenkstätte<sup>3</sup> ein Interview geben möchte, blieb bis heute unbeantwortet. Sie soll den Namen „Gedenkstätte – Altes Messengelände“ tragen, da auf diesem Territorium erste Gebäude und Pavillons als Messengelände für eine geplante Weltausstellung 1937 erbaut wurden. Bisher kann über die Website der Gedenkstätte eruiert werden, dass hier Bildungszentren und Museen entstehen sollen und eine umfangreiche Renovierung der Messengelände-Gebäude aus den 1930er Jahren – nicht der Gebäude aus der Zeit des Konzentrationslagers – forciert wird.

Doch es gibt viel Kritik an dem – grundsätzlich lobenswerten – Projekt der geplanten Gedenkstätte und ihrer Leitung, der Philologie-Professorin und langjährigen serbischen Botschafterin in Israel in den 1990er Jahren, Krinka Vidaković Petrov. So wirft das unabhängige Belgrader Holocaust-Zentrum (Center for Holocaust Research and Education/CHRE)<sup>4</sup> der Gedenkstättenleitung Falschinformation, Intransparenz und Unprofessionalität vor. Beispielsweise hat das Zentrum ein Foto im Ausstellungsmaterial der Gedenkstätte als Photo-Shop-Bearbeitung entlarvt. Statt einer Fotografie eines historischen Gaswagens der Marke „Saurer“ wurde hier ein neuerer Lastwagen so bearbeitet, dass er einem Originalwagen gleichkommt. Neben solchen Banalitäten kritisiert das unabhängige Holocaust-Zentrum zudem in einer Petition<sup>5</sup> die Abtragung des originalen Zentralturms zugunsten der Installation eines „Panorama-Aufzugs“ mit Blick auf die Burg Belgrads, den Burgpark (Kalemegdan) und die „Belgrade Waterfront“<sup>6</sup>, ein höchst umstrittenes Mega-Investitionsprojekt der serbischen Regierung.<sup>7</sup> Statt in die Vergangenheit soll man nun in Vučićs nationalistische und kapitalistische Zukunft blicken?

Noch viel umstrittener ist der Abriss des sogenannten „Deutschen Pavillons“, eines an das Gebiet angrenzenden, 1939 neu gebauten Pavillons, der schon vor Installierung eines deutschen Konzentrationslagers ab 1941 zum Messengelände gehörte. Der „Deutsche Pavillon“ wurde im Juni 2023 komplett abgetragen, da an dessen Stelle eine Verkehrsader gebaut werden soll. Zuletzt hatte der Parlamentsabgeordnete Đorđe Mikić des links-grünen Bündnisses „Moramo“ („Wir müssen“) am 27. Juli 2023 öffentlich auf den „Deutschen Pavillon“ in seiner Rolle als Teil des ehemaligen Konzentrationslagers hingewiesen.<sup>8</sup> Während dieser auf den Seiten des Novi Magazins der Falschinformation und Negierung von Tatsachen bezichtigt wird, ist es doch das Kulturministerium selbst, das aufgrund der fast unmöglichen Rekonstruktion des tatsächlichen Gebrauchs des Gebäudes zum Schluss kommt, dieses Gebäude hätte keine Rolle für das Lager gespielt. Obgleich Häftlinge und Zwangsarbeiter nicht in diesem Gebäude lebten, diente das Gebäude dem Erhalt des Lagers, etwa wenn anfangs Gestapo-Offiziere, die das Lager betrieben, dort wohnten, oder wenn es als

3 Offizieller Internetauftritt der geplanten Gedenkstätte: <https://memorijalnicanar.rs/>

4 Center for Holocaust Research and Education, Kommentierender Post zur Antwort der Gedenkstättenleitung auf den Aufruf zum Schutz des „Deutschen Pavillons“, in [facebook.com](https://www.facebook.com/ciehchre/posts/pfbidoFGrnmuCx62HfYRbN15fBWqQCAg41gictLoZPDK-vBQ7qhx9dXubMCFQtFsCK9y2BML), <https://www.facebook.com/ciehchre/posts/pfbidoFGrnmuCx62HfYRbN15fBWqQCAg41gictLoZPDK-vBQ7qhx9dXubMCFQtFsCK9y2BML>

5 Nikola Radić Lucati, Public appeal against the demolition of the German death/concentration camp pavilion at Staro Sajmište, in: [peticije.info](https://www.peticije.info), [peticije.online/signatures.php?tunnus=apel\\_javnosti\\_protiv\\_ruenja\\_nemakog\\_paviljona\\_logora\\_na\\_starom\\_sajmitu\\_public\\_appeal\\_against\\_the\\_demolition\\_of\\_the\\_german\\_deathconcentration\\_camp\\_pavilion\\_at\\_staro\\_sajmite\\_belgrade&page\\_number=14&num\\_rows=10&fbclid=IwAR3N4t7QlEU5j2DIN6ZlEXDM7lRNf-BcluFGE3G2bl3n1fl6smZDc8cN4](https://www.peticije.online/signatures.php?tunnus=apel_javnosti_protiv_ruenja_nemakog_paviljona_logora_na_starom_sajmitu_public_appeal_against_the_demolition_of_the_german_deathconcentration_camp_pavilion_at_staro_sajmite_belgrade&page_number=14&num_rows=10&fbclid=IwAR3N4t7QlEU5j2DIN6ZlEXDM7lRNf-BcluFGE3G2bl3n1fl6smZDc8cN4)

6 Offizieller Internetauftritt der Belgrade Waterfront: [www.belgradewaterfront.com/en/](http://www.belgradewaterfront.com/en/)

7 Ralf Borchard, Der umstrittene Turmbau zu Belgrad, in: *Deutschlandfunk*, [www.deutschlandfunk.de/serbien-der-umstrittene-turbau-zu-belgrad-100.html](http://www.deutschlandfunk.de/serbien-der-umstrittene-turbau-zu-belgrad-100.html)

8 <https://novimagazin.rs/iz-nedeljnika-nm/301853-reagovanje-ministarstva-kulture-nemacki-paviljon-nikada-nije-bio-deo-logora-staro-sajmiste>



Der Blick von der Brücke auf die Save, rechts das ehemalige Lagergelände, links das milliardenschwere Investitionsprojekt. Der grüne Gedenkpark (rechts) wird nach den veröffentlichten Bauplänen (Stand Juni 2023) teilweise bebaut. Foto der Autorin

Abstellhalle verwendet wurde. Am 18.08.2023, in Bezugnahme auf Đorđe Miketić, bekräftigte der britische Professor Jovan Bajford,<sup>9</sup> der sich seit Jahrzehnten mit dem Lager beschäftigt, diese Argumentation.<sup>10</sup>

Wirklich infam ist das Ignorieren durch die serbische Regierung von Ergebnissen erster forensischer Untersuchungen aus den Jahren 2012–2013, die auf Spuren von Massengräbern unter und neben dem Fundament des bereits abgerissenen Deutschen Pavillons hinweisen. In Zusammenarbeit mit „ScanLab“ und „Forensic Architecture“ führte die forensische Archäologin und Professorin Caroline Sturdy Colls (Staffordshire University) 2012 Standortuntersuchungen mit Scanmethoden durch, um Massengräber auf dem Gelände ausfindig zu machen. Die Aufnahmen erhärten den Verdacht von vorhandenen Massengräbern angrenzend an den „Deutschen Pavillon“.<sup>11</sup> Statt Ausgrabungen und forensische Untersuchungen in Auftrag zu geben, ließ die serbische Regierung das Gebäude abreißen.

9 Jovan Bajford, *Staro Sajmište. Mesto sećanja, zaborava i sporenja* (Die Alte Messe. Ein Ort der Erinnerung, des Vergessens und des Streits), Beogradski centar za ljudska prava 2011, [https://pescanik.net/wp-content/PDF/JOVAN\\_BAJFORD\\_STARO\\_SAJMISTE.pdf](https://pescanik.net/wp-content/PDF/JOVAN_BAJFORD_STARO_SAJMISTE.pdf)

10 Jovan Bajford, *Tragom reagovanja Ministarstva kulture o zemunskom logoru Sajmištu: Negiranje istorijskih činjenica* (Im Anschluss an die Reaktion des Kulturministeriums auf das Zemun-Lager Sajmište: Leugnung historischer Fakten), 18.03.2023, in: *novi magazin*, <https://novimagazin.rs/iz-nedeljnika-nm/302575-tragom-reagovanja-ministarstva-kulture-o-zemunskom-logoru-sajmistu-negiranje-istorijskih-cinjenica>

11 Forensic Architecture, *Living Death Camp. The Archeology of Staro Sajmište* <https://forensic-architecture.org/investigation/living-death-camp-staro-sajmiste>

Es gibt noch weitere Gebäude auf dem Lagergelände oder angrenzend an das Lager, die historisch nachweisbar als Teil des Lagerkomplexes einzustufen sind. Doch auch diese Bauten könnten zukünftig der profitablen Modernisierung des Geländes weichen, denn bis heute sind die Abriss- und Baupläne der serbischen Regierung und der Gedenkstätte nicht öffentlich einsehbar. Einige dieser Gebäude gehören zum geplanten Stadtviertel „Block 18“<sup>12</sup> das mit der umstrittenen „Belgrade Waterfront“ auf der gegenüberliegenden Seite des Flusses eine städtebauliche Einheit bilden soll. So soll nicht nur das eine Flussufer, bekannt für die ehemals dort ansässigen Künstler:innen, milliardenschweren Investitionen Platz machen, sondern auch der an das Lager angrenzende Block 18 dem schicken neuen Reichtum weichen. Diesen Bauplänen stehen natürlich die alten und unattraktiven Gebäude aus der Lagerzeit, die aufwändig saniert und zuerst noch forensisch auf Massengräber untersucht werden müssten, im Wege.

Es bleibt fraglich, ob angesichts der Policy des Neubauens statt des Erhaltens die Ausschilderungen aller Orte ehemaliger Verbrechen und deren adäquate Restaurierung zu erwarten sind. Dass bis heute die ehemalige Leichenhalle des KZs als Restaurant mit dem Namen „Salz und Pfeffer“<sup>13</sup> und dem Untertitel „Der Ort, an dem wahrer Hedonismus herrscht“ genutzt wird – die Verfasserin dieses Textes konnte sich im April 2023 mit eigenen Augen dessen vergewissern – ist der Höhepunkt aller Geschmacklosigkeit.

### Jüdische und Rom:nja-Opfer werden unter dem serbischen Leid subsumiert

Der serbische Präsident Aleksandar Vučić erwähnte im Juli 2022 in der Eröffnungsrede für die Gedenkstätte<sup>14</sup> weder die Rolle der deutschen Wehrmacht, der SS und der Gestapo bei der Installation dieses Lagers – denn das Lager wurde im Unterschied zu kroatischen Konzentrationslagern, wenn auch auf kroatischem Gebiet gelegen, nicht von der kroatischen Ustascha betrieben – noch die Kollaboration auf serbischer Seite. Beispielsweise wurde der ehemalige Chef der Polizei, Milovoje Jovanović,<sup>15</sup> zuvor verantwortlich für die persönliche Sicherheit des jugoslawischen Prinzen Pavle Karađorđević, zum Chef der deutschen Spezialpolizei ernannt, welche Unterdrückungsmaßnahmen gegen die jüdische Bevölkerung in Belgrad durchsetzte. Stattdessen betonte Vučić die Rolle der kroatischen Ustascha und des „Unabhängigen Staates Kroatien“ (ein Vasallenstaat der Nazis) beim Genozid an den Serb:innen. Überdies zählte er nicht alle Opfergruppen auf, sondern sprach stattdessen von „friedlichen Menschen“, die hier gefoltert und ermordet worden seien, wodurch die Heterogenität der Opfer (verschiedene ethnische und politische Gruppen) „geglättet“ wird.

Aus der Rede Vučićs gewinnt man den Eindruck, dass sich hier – scharf formuliert – ein kroatischer Genozid an den Serb:innen ereignet hätte. Denn Vučić schloss mit den Worten „Es lebe Serbien, es leben seine Bürger, es lebe das serbische Volk“. Jüdische und Rom:nja-Opfer wurden somit unter dem serbischen Leid subsumiert. Die eigentliche Dichotomie, um die es gehen sollte, nämlich zwischen Widerstand (Partisan:innen) und Kollaboration

12 Branimir Ujdur, Blok 18 u Novom Beogradu (Block 18 in Novi Beograd),

in: *Politika*, [www.politika.rs/scc/clanak/548535/Blok-18-u-Novom-Beogradu](http://www.politika.rs/scc/clanak/548535/Blok-18-u-Novom-Beogradu)

13 Offizieller Internetauftritt des sich in der ehemaligen Leichenhalle heute befindlichen Restaurants „So i biber“: <https://soibiber.rs/>

14 Marija Petrović, Vučić na „Starom sajmištu“: Velika je čast biti predsednik Srbije koja je počela da se seća i pamti (Vučić in der Alten Messe: „Es ist eine große Ehre, der Präsident Serbiens zu sein, das begonnen hat, sich zu erinnern), 27.07.2022, in: *Telegraf*, [www.telegraf.rs/vesti/politika/3532716-predsednik-vucic-danas-na-memorijalnom-centru-staro-sajmiste](http://www.telegraf.rs/vesti/politika/3532716-predsednik-vucic-danas-na-memorijalnom-centru-staro-sajmiste)

15 Jelena Subotić, *Yellow Star*, Red Star. Holocaust Remembrance after Communism. Cornell University Press, Ithaca, New York 2019.

(Četnici, Milan Nedić-Regime etc.) weicht nationalistischen Zuschreibungen – ein Trend, der sich bereits Ende der 1980er Jahre anbahnte und unter Slobodan Milošević in Serbien und Franjo Tuđman in Kroatien seither in minderer oder drastischer Form ideologisch zur Stärkung des jeweiligen Nationalismus aufgeladen wurde.

## Das „Spiel“ mit den Zahlen: Das kroatische Lager Jasenovac

Die Analyse von Geschichtsrevisionismus kommt hier nicht ohne die Erwähnung seiner Pendanten in Nachbarländern aus. Im Falle Serbiens ist das vor allem Kroatien. Die serbische Regierung hat letztes Jahr eine neue Gedenktafel am Ort des Lagers angebracht, auf der behauptet wird, „Staro Sajmište“ sei seit dem Sommer 1942 Teil des Jasenovac-Lagerkomplexes gewesen. Die Behauptung, das Lager „Staro Sajmište“ sei ein Außenlager von Jasenovac gewesen, sei unwahr – so der Leiter des Holocaust-Zentrums CHRE Nikola Radić Lucati: „Die deutlich kürzere Zeit, in der das deutsche Lager der kroatischen Verwaltung zugesprochen wurde, dauerte von Mitte Mai bis Mitte Juli 1944. Die wenigen verbliebenen Häftlinge des bereits umgesiedelten Lagers waren noch offiziell deutsche Häftlinge und wurden dem Unabhängigen Staat Kroatien zur Überwachung übergeben.“<sup>16</sup> Es sind auf den ersten Blick Details, die allerdings folgenreich sind.

Denn für die aktuelle serbische Erinnerungspolitik scheint das Betonen des serbischen Leids, hier anhand des kroatischen Lagers Jasenovac, zentral zu sein. Dieses Bestreben verfolgt unter anderem das Buch „Jasenovac – Das Auschwitz des Balkans“ des bekannten und umstrittenen israelischen Holocaust-Forschers Gideon Greif, der überdies für seine Leugnung des Genozids von Srebrenica öffentlich verurteilt wird, allerdings in Serbien gern gesehener Gast ist (sein Buch war überdies titelgebend für die gleichnamige Konferenz im Serbischen Nationalparlament im April 2023). Nicht zuletzt zog Frank Walter Steinmeier eine angedachte Verleihung des Bundesverdienstkreuzes an Greif wegen dieser skandalösen Genozid-Leugnung zurück.

Gideon Greif war Leiter einer vom serbisch-nationalistischen Präsidenten der bosnischen Entität „Republika Srpska“, Milorad Dodik, initiierten Untersuchungskommission<sup>17</sup> zur Untersuchung des Völkermords an den Bosniaken in Srebrenica, die behauptete, dass die Mehrzahl der Opfer (ca. 8.000) in und um Srebrenica nicht von serbischen Milizen erschossen worden seien, weswegen die von Ratko Mladić und anderen bosnisch-serbischen Kriegsverbrechern begangenen Massaker nicht als Völkermord einzustufen seien. Dies steht in eklatantem Widerspruch zu bereits durchgeführten Analysen des Internationalen Strafgerichtshofes für das ehemalige Jugoslawien.

In seinen Reden spricht Gideon Greif von 700.000 Opfern in Jasenovac,<sup>18</sup> was eine offenkundige Lüge ist. Seriöse Schätzungen gehen von circa 83.000 Ermordeten aus.<sup>19</sup> Während

16 Das Zitat ist ein Ausschnitt aus einem nicht veröffentlichten Interview, das die Autorin mit dem Leiter des unabhängigen Holocaust-Zentrums schriftlich geführt hat.

17 Michael Thaidigsmann, Empörung über Gideon Greif hält trotz »Klarstellung« an, in: *Jüdische Allgemeine*, [www.juedische-allgemeine.de/juedische-welt/empoeerung-ueber-gideon-greif-haelt-trotz-klarstellung-an/](http://www.juedische-allgemeine.de/juedische-welt/empoeerung-ueber-gideon-greif-haelt-trotz-klarstellung-an/)

18 Milimir Marić, Jasenovac je Balkanski Ausvic – Gideon Greif iz Izraela (Jasenovac ist das Auschwitz des Balkans – Gideon Greif aus Israel), 04.02.2019, in: TV Happy, [www.youtube.com/watch?v=6SJHUbGkPY](https://www.youtube.com/watch?v=6SJHUbGkPY) (ab Minute 13)

19 In der Jasenovac-Gedenkstätte führt man eine Liste ([www.dialogueperspectives.org/de/blog/22-april-an-jasenovac-erinnern/](http://www.dialogueperspectives.org/de/blog/22-april-an-jasenovac-erinnern/)), die eine variable Zahl ist und über die Jahre steigt, von 83.145 namentlich bekannten Opfern, die sich nach ethnischer Zugehörigkeit wie folgt aufteilen: 47.627 Serb:innen, 16.173 Rom:nja, 13.116 Juden und Jüdinnen, 4.255 Kroat:innen, 1.974 Andere. Der Südosteuropa-Historiker Holm Sundhausen spricht von insgesamt ca. 85.000 Opfern.

es also Versuche auf serbischer Seite und sich in ihren Dienst stellenden Wissenschaftler:innen gibt, das Vernichtungslager zu überhöhen, gibt es auf Seite kroatischer Nationalisten die Tendenz, das Lager als Arbeitslager kleinzureden. Das Buch „Das Arbeitslager Jasenovac“ des kroatischen Autors Igor Vukić<sup>20</sup> gilt als Beleg für heutige pseudo-wissenschaftliche Bemühungen, das systematische Morden der Ustascha zu leugnen. So ist für den kroatischen nationalistischen Diskurs der Film „Jasenovac – Die Wahrheit“ des kroatischen Regisseurs Jakov Sedlar bekannt, der die Opferzahlen des Konzentrationslagers Jasenovac mit 20.000 bis 40.000 angibt und den Charakter des im Lager verbrochenen Genozids an Jüdinnen und Juden, Rom:nja, christlich orthodoxen Serb:innen und politischen Oppositionellen (unter ihnen auch Kommunist:innen) leugnet. Dieses Narrativ hatte anfangs unter der jetzigen Regierung von Andrej Plenković in Kroatien Unterstützung gefunden, wobei serbische und jüdische Verbände die alljährlichen Shoah-Gedenkfeiern seit 2016 in Jasenovac boykottierten und erstmals 2023 wieder eine gemeinsame Gedenkfeier aller Verbände möglich wurde. Deswegen ist in diesem Kontext von hoher symbolischer Kraft, dass die serbische Gedenkstätte ausgerechnet am 22. April 2023 (und nicht am internationalen Gedenktag an die Opfer der Shoah am 27. Januar) den Turm mit der bereits besprochenen Ausstellung (siehe oben) eingeweiht hat. Denn an diesem Tag fanden 1944 ein Häftlingsaufstand und die folgende Befreiung des Jasenovac-Lagers statt.

Jasenovac kommt das Alleinstellungsmerkmal zu, dass es das einzige Vernichtungslager in Europa war, in dem systematisch und zugleich ohne die Beteiligung deutscher Truppen oder der SS Häftlinge umgebracht wurden, wie die Politikwissenschaftlerin Ljiljana Radonić schreibt.<sup>21</sup> Im Gegensatz zu Jasenovac, als größtes Konzentrations- und Vernichtungslager auf dem Balkan bekannt, wurde „Staro Sajmište“ von SS-Offizieren und der deutschen Reichsadministration und nicht vom „Unabhängigen Kroatischen Staat“ und dem Ustascha-Regime betrieben. Das dezente Auslassen des „Deutschen Reiches“ und das Betonen des „Unabhängigen Kroatischen Staats“ in Vučićs Eröffnungsrede, die neue Gedenktafel, die zwischen dem SS-Lager in Belgrad und dem kroatischen Ustascha-Lager Jasenovac eine strukturelle Zugehörigkeit suggeriert und die Wahl des 22. Aprils als Ausstellungseröffnung sind kleine Anzeichen für die allumfassende Instrumentalisierung von Erinnerungskultur – in einem großen und komplexen Feld aus Zahlen und Akteuren.

Der Umgang mit diesem ehemaligen Konzentrationslager im Ganzen führt die Grundannahme der heutigen serbischen Geschichtsschreibung vor: An die Stelle einer die politischen Lager im Zweiten Weltkrieg bestimmenden Dichotomie zwischen Widerstand einerseits und Faschismus/Nationalsozialismus/Kollaboration andererseits rückt die Unterscheidung in serbische Opfer und kroatische Täter. Noch immer dürfen die Opfer an der Gedenkstätte des ehemaligen Lagers „Staro Sajmište“ nicht ruhen.<sup>22</sup>

20 Goran Hutinec, *Croatian Book on Jasenovac Distorts Holocaust History*, in: *balkaninsight*, <https://balkaninsight.com/2018/09/04/croatian-book-on-jasenovac-distorts-holocaust-history-09-03-2018/>

21 Ljiljana Radonić, *Krieg um die Erinnerung an das KZ Jasenovac – Kroatische Vergangenheitspolitik zwischen Revisionismus und europäischen Standards*, in: *Heinz Fassmann / Wolfgang Müller-Funk / Heidemarie Uhl* (Hg.), *Kulturen der Differenz – Transformationsprozesse in Zentraleuropa nach 1989*, Göttingen: V&R unipress 2009, S. 179.

22 Zu diesem Thema hat die Autorin bereits in anderen Medien veröffentlicht. Siehe dazu: <https://jungle.world/artikel/2023/26/nationalistische-schuldzuweisungen>, <https://geschichtedergegenwart.ch/autorin/philinebickhardt/>, [www.masina.rs/staro-sajmiste-politika-rusenja-i-istorijski-revizionizam/](http://www.masina.rs/staro-sajmiste-politika-rusenja-i-istorijski-revizionizam/), [www.nin.co.rs/pages/article.php?id=102368226&#xt102368226](http://www.nin.co.rs/pages/article.php?id=102368226&#xt102368226)